



# Konjunkturbericht der IHK Köln

Herbst 2024

## Inhaltsverzeichnis

<b>Die Konjunkturentwicklung im IHK-Bezirk Köln</b>	<b>3</b>
DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK.....	3
KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN .....	4
<b>Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen</b>	<b>5</b>
GESCHÄFTSLAGE.....	5
ERWARTUNGEN .....	5
INVESTITIONEN.....	6
INVESTITIONSMOTIVE.....	6
ARBEITSMARKT .....	7
RISIKEN.....	7
FINANZLAGE .....	8
<b>Entwicklung in den Branchen</b>	<b>9</b>
INDUSTRIE   KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN.....	10
INDUSTRIE: KAPAZITÄTSAUSLASTUNG.....	10
INDUSTRIE: AUFTRAGSEINGANG .....	11
BAUGEWERBE.....	12
MASCHINENBAU .....	12
GROBHANDEL .....	12
EINZELHANDEL.....	13
VERKEHRSGEWERBE.....	13
VORLEISTUNGSGÜTERPRODUZENTEN .....	13
GESUNDHEITSWIRTSCHAFT .....	14
INFORMATIONSWIRTSCHAFT .....	14
<b>Entwicklung in den Regionen</b>	<b>15</b>
STADT KÖLN .....	15
STADT LEVERKUSEN .....	16
RHEINISCH-BERGISCHER KREIS.....	17
RHEIN-ERFT-KREIS.....	18
OBERBERGISCHER KREIS.....	19
<b>Zur Umfrage</b>	<b>20</b>
METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN.....	20
INDIKATOR (Saldo) .....	20
Konjunkturampel: Einschätzung des Saldos auf Basis folgender Ampel-Skala.....	20
<b>Impressum</b>	<b>21</b>

## Die Konjunkturontwicklung im IHK-Bezirk Köln

### DIE ERGEBNISSE IM ÜBERBLICK

**Konjunkturklima** | Zum Herbst 2024 verschlechtert sich die konjunkturelle Lage in der Region erneut – Der Wirtschaftsstandort steckt in der Strukturkrise. Der Konjunkturklimaindikator, der die Gesamtstimmung in der Wirtschaft ausdrückt, sinkt auf 88 Punkte und bleibt im negativen Bereich.

**Geschäftslage** | Die Geschäftslage verschlechtert sich deutlich, fällt um mehr als acht Punkte und liegt erstmals seit Corona wieder im negativen Bereich. Die negativen Erwartungen der letzten Monate sind damit endgültig in der Geschäftslage vieler Unternehmen angekommen. 21 Prozent der Unternehmen melden branchenübergreifend eine gute Geschäftslage, 28 Prozent geben eine schlechte Lage an. 51 Prozent schätzen ihre Lage als „befriedigend“ ein.

**Geschäftsaussichten** | Die Erwartungen bleiben äußerst pessimistisch. Nur jedes zehnte Unternehmen geht von einer Verbesserung der Situation in den nächsten Monaten aus, 27 Prozent befürchten eine weitere Verschlechterung in den kommenden Monaten. Im Ergebnis bleibt der Erwartungsindikator mit -16 Punkten unverändert im negativen Bereich.

**Investitionen** | Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind aktuell nicht wettbewerbsfähig. Der Investitionsindikator bleibt deutlich negativ. 26 Prozent der Unternehmen planen höhere Investitionen, 34 Prozent der Unternehmen planen hingegen die Investitionen in den kommenden zwölf Monaten zu reduzieren. 40 Prozent geben an, ihr Investitionsverhalten nicht zu ändern.

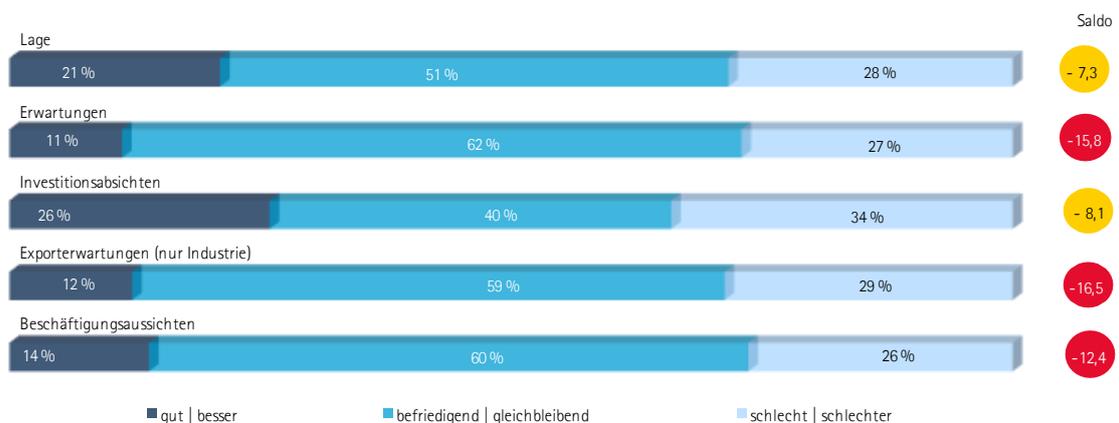
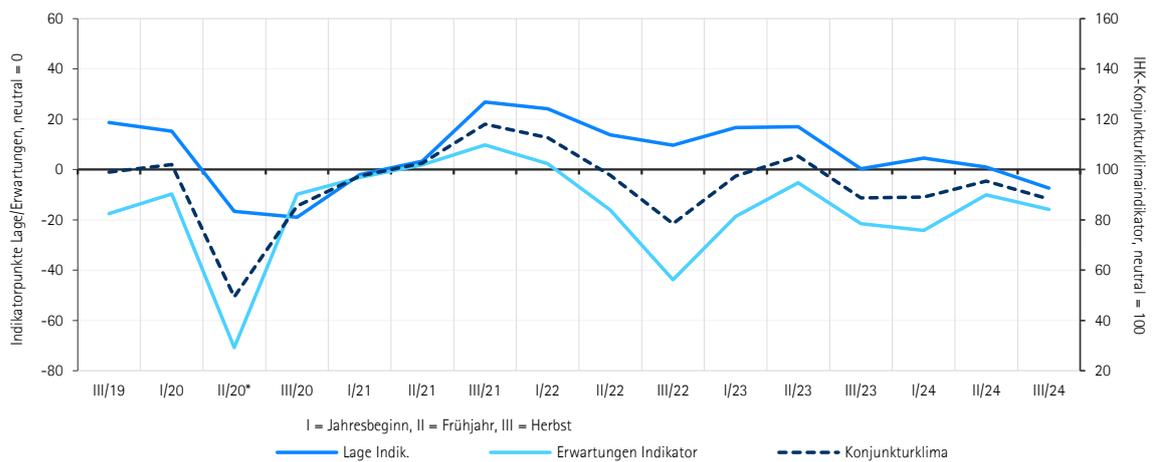
**Beschäftigung** | Der Arbeitsmarkt gerät zunehmend unter Druck. Der Beschäftigungsindikator stellt sich auf Rot. 14 Prozent planen eine Steigerung, 26 Prozent eine Verringerung des Personalstands. Die schwache Konjunktur führt aber aktuell, trotz Arbeits- und Fachkräftemangel, zu einer Zurückhaltung am Arbeitsmarkt, die sich auch in einer leicht steigenden Arbeitslosenquote zeigt.

**Risiken** | Hauptrisiken sind die Inlandsnachfrage (60 Prozent), der Fachkräftemangel (53 Prozent) „nur noch“ an zweiter Stelle und die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (52 Prozent). Die strukturellen Risiken bestehen für die Unternehmen weiter. Weiterhin gibt jedes zweite Unternehmen auch die Arbeitskosten und etwas rückläufig die Energiepreise (42 Prozent) als Risiken an.

**Export** | Die Exporterwartungen bleiben äußerst zurückhaltend. Der leichte Aufwärtstrend der Vorumfragen aus 2024 ist gestoppt. Der Indikator fällt um vier Punkte. Aktuell gehen 29 Prozent der Industrieunternehmen von einem Rückgang des Exportgeschäfts in den kommenden zwölf Monaten aus. 59 Prozent erwarten eine gleichbleibende Entwicklung ihrer Ausfuhren, nur 12 Prozent einen Anstieg. Insgesamt bleibt der Exportindikator mit -17 Punkten deutlich negativ.

## KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN

Zum Herbst 2024 verschärft sich die konjunkturelle Lage im IHK-Bezirk Köln. Der Wirtschaftsstandort steckt in einer Strukturkrise, der Industriestandort gerät in Gefahr. Der Konjunkturklimaindikator sinkt deutlich auf 88 Punkte. Die Geschäftslage fällt erstmals seit der Corona-Pandemie in den negativen Bereich. Die Erwartungen verschlechtern sich ebenfalls leicht und bleiben äußerst pessimistisch. Strukturelle Risiken belasten die Unternehmen und deren Wettbewerbsfähigkeit, vor allem in der Industrie. Deutschland hat den Anschluss an andere Industrienationen verloren. Auch für 2025 bleibt die deutsche Wirtschaft laut OECD-Schlusslicht.<sup>1</sup> Die führenden Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren für 2024 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung von 0,1 Prozent. Auch die Prognosen für 2025 und 2026 wurden kürzlich nach unten korrigiert.<sup>2</sup> Positiv ist die zurückgegangene Inflation und die eingeleitete Zinswende. Auch, wenn dies die strukturellen Defizite des Wirtschaftsstandortes nicht löst. Bürokratie, hohe Energie- und Arbeitskosten hemmen die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft. Problematisch bleiben die negativen Investitionsabsichten. Auch die Lage auf dem Arbeitsmarkt wird angespannter. Es braucht ein klares Bekenntnis für den Standort Deutschland, verlässliche wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen, um Vertrauen in den Wirtschaftsstandort zurückzugewinnen und die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.



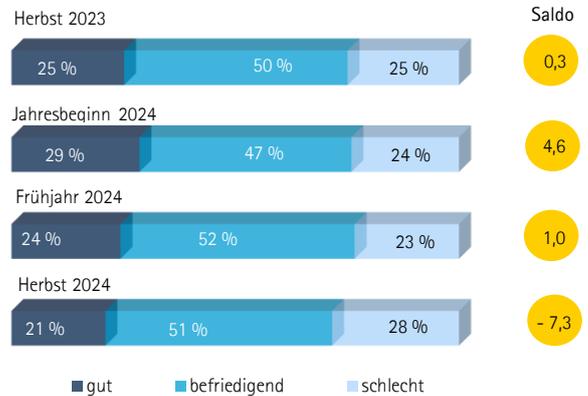
<sup>1</sup> [OECD Economic Outlook 2024.](#)

<sup>2</sup> [Gemeinschaftsdiagnose, Herbst 2024.](#)

## Die Ergebnisse für den IHK-Bezirk Köln im Einzelnen

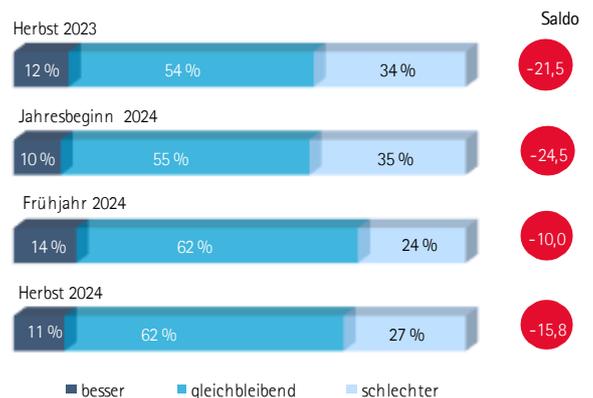
### GESCHÄFTSLAGE

Die gesamtwirtschaftliche Lage in der Region fällt erstmals seit Corona wieder in den negativen Bereich (-7 Punkte). 21 Prozent der Unternehmen geben eine „schlechte“ Lage an (Vorumfrage: 23 Prozent). Nur 21 Prozent geben eine „gute“ Lage an (Vorumfrage: 24 Prozent). Die Hälfte der befragten Unternehmen tritt weiter auf der Stelle und gibt eine befriedigende Lage an. Obwohl die Lage im Dienstleistungssektor weiterhin deutlich besser ist, kann dieser die Situation in Industrie und Handel nicht mehr ausgleichen. Sowohl in der Industrie als auch im Handel verschlechtert sich die Lage im Vergleich zur Vorumfrage deutlich. Die unsicheren Rahmenbedingungen und strukturellen Schwächen des Standortes belasten die Unternehmen und geben wenig Hoffnung auf einen schnellen Aufschwung.



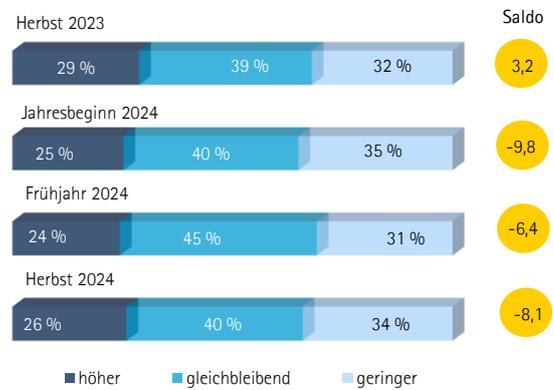
### ERWARTUNGEN

Fast zwei Drittel der Unternehmen haben weiter unveränderte Geschäftserwartungen. Der Saldo insgesamt bleibt mit -16 Punkten negativ. Damit hat sich der Aufwärtstrend der Frühjahrsbefragung nicht bestätigt. Mehr als ein Viertel befürchtet weiter eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in den nächsten zwölf Monaten (Vorumfrage 24 Prozent). Nur jedes zehnte Unternehmen erwartet eine Verbesserung (Vorumfrage 14 Prozent). Der erneute Rückschlag bei den Geschäftserwartungen gibt wenig Hoffnung für eine baldige Trendumkehr zurück auf den Wachstumspfad.



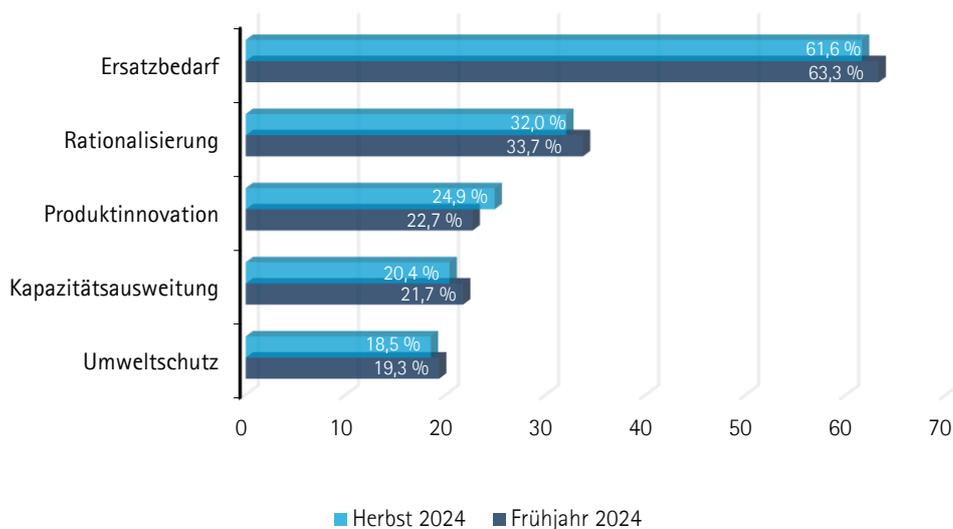
## INVESTITIONEN

Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen sind für einen Großteil der Unternehmen aktuell nicht wettbewerbsfähig. Die Investitionsabsichten sind nahezu unverändert, im Ergebnis bleibt der Indikator mit -8 Punkten aber deutlich im negativen Bereich. 26 Prozent planen demnach höhere (Vorumfrage: 24 Prozent), 34 Prozent niedrigere Investitionen (Vorumfrage 31 Prozent). 40 Prozent gehen von gleichbleibenden Investitionen aus. In der Industrie liegt der Investitionsindikator sogar bei -17 Punkten, fast 40 Prozent planen Ihre Investitionen am Wirtschaftsstandort weiter zurückzufahren. Einzig die Dienstleister geben eine leicht positive Investitionsabsicht an.



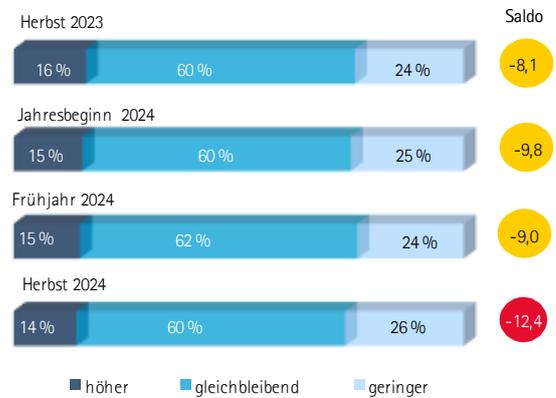
## INVESTITIONSMOTIVE

Bei den Investitionsmotiven setzt sich der Trend fort, dass Rationalisierung auf einem hohen Niveau von über 30 Prozent angegeben werden und die Kapazitätsausweitung (20 Prozent) als Motiv weiter abnimmt. Der Ersatzbedarf stellt das wichtigste Motiv dar. 62 Prozent der Unternehmen geben die Deckung des Ersatzbedarfs als Hauptmotiv an. Positiv ist, dass etwas mehr Unternehmen in Produktinnovationen investieren. Der Trend der letzten Jahre, dass vermehrt Umweltschutz als Investitionsmotiv genannt wird, ist ebenfalls ausgebaut.



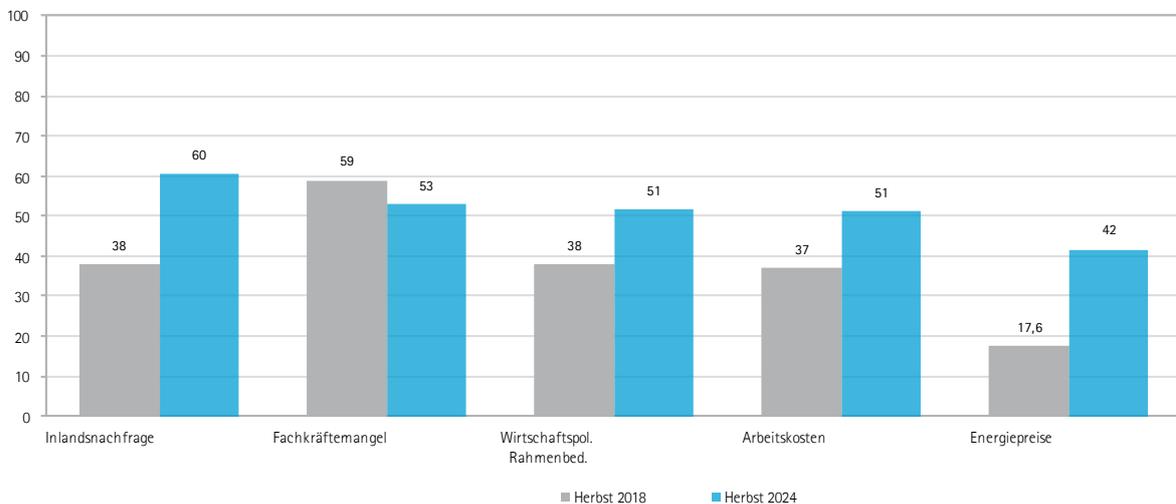
## ARBEITSMARKT

Zum Herbst bleiben die Beschäftigungsaussichten pessimistisch und verschlechtern sich erneut. Ein Großteil der Unternehmen plant keine Veränderung beim Personalstand (60 Prozent). Viele Unternehmen stehen aber unter enormen Kostendruck. In der Folge sinkt der Indikator auf -12 Punkte. Nur noch 14 Prozent der Unternehmen planen mit mehr Beschäftigten. 26 Prozent der Unternehmen planen hingegen mit einem geringeren Stand. Damit ist der Indikator bereits zum vierten Mal in Folge negativ. Dies zeigt sich mittlerweile auch in den Arbeitsmarktstatistiken: Die Arbeitslosenquote ist im IHK-Bezirk Köln weiter angestiegen. Gleichzeitig haben sich die Anzahl der offenen Stellen im Vergleich zum Vorjahr verringert.



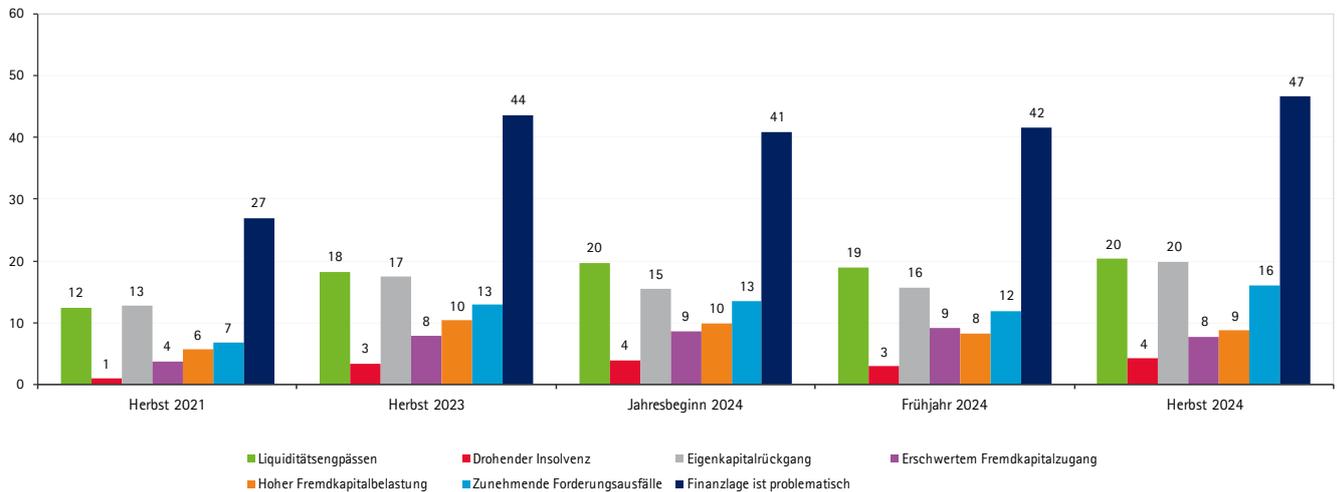
## RISIKEN

Die strukturelle Krise am Unternehmensstandort verfestigt sich. Die Anzahl der genannten Risiken bleibt enorm hoch. Fünf Risiken werden weiterhin von fast der Hälfte der Unternehmen angegeben. Zum Vergleich: 2018 – im Vorkrisen-Niveau – wurde nur ein Risiko von jedem zweiten Unternehmen angegeben. Die Inlandsnachfrage macht 60 Prozent der Unternehmen zu schaffen, der Fachkräftemangel belastet 53 Prozent. Letzterer ist etwas rückläufig, was auch auf die verschärfte Situation am Arbeitsmarkt zurückzuführen ist. Die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen bleiben in den Top-3: Bürokratische Hemmnisse bleiben damit für die Unternehmen ein zentrales Ärgernis. Auch die Arbeitskosten werden weiter von jedem zweiten Unternehmen genannt. Immerhin positiv: Die etwas nachlassenden Energiepreise führen dazu, dass diese von weniger Unternehmen als Risiko für die wirtschaftliche Tätigkeit genannt werden. In der Industrie, den energieintensiven Unternehmen, bleibt dieser Wert jedoch deutlich bei über 50 Prozent und damit ein klarer Wettbewerbsnachteil.



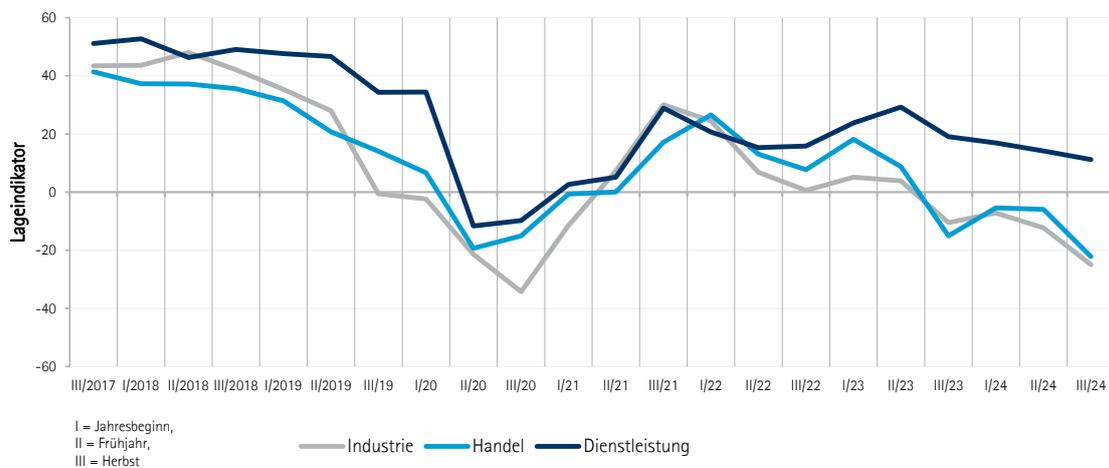
## FINANZLAGE

Die Finanzkennzahlen haben sich im Vergleich zur Vorumfrage verschlechtert. Insgesamt geben nur noch 53 Prozent eine unproblematische Finanzlage an, ein Tiefstwert im Vergleich zu den letzten Befragungen. Im Umkehrschluss ist für 47 Prozent die Finanzlage angespannt. Zudem leidet fast jedes fünfte Unternehmen unter Liquiditätsengpässen. Die negativen Effekte zeigen sich auch in den pessimistischen Investitionsabsichten. Die unter Corona deutlich zurückgegangenen Insolvenzzahlen sind seit 2023 ebenso deutlich gestiegen. Positiv ist, dass sich erneut die hohe Inflation etwas abgeschwächt hat. Dennoch sind viele der Finanzkennzahlen vom Vor-Krisen-Niveau noch deutlich entfernt. Zum Vergleich: Vor drei Jahren waren sämtliche Finanzkennzahlen noch deutlich besser. Beispielsweise gab damals „nur“ etwa jedes vierte Unternehmen eine problematische Finanzlage an. Ebenso spielte „drohende Insolvenz“ eine deutlich kleinere Rolle, als dies heute der Fall ist.

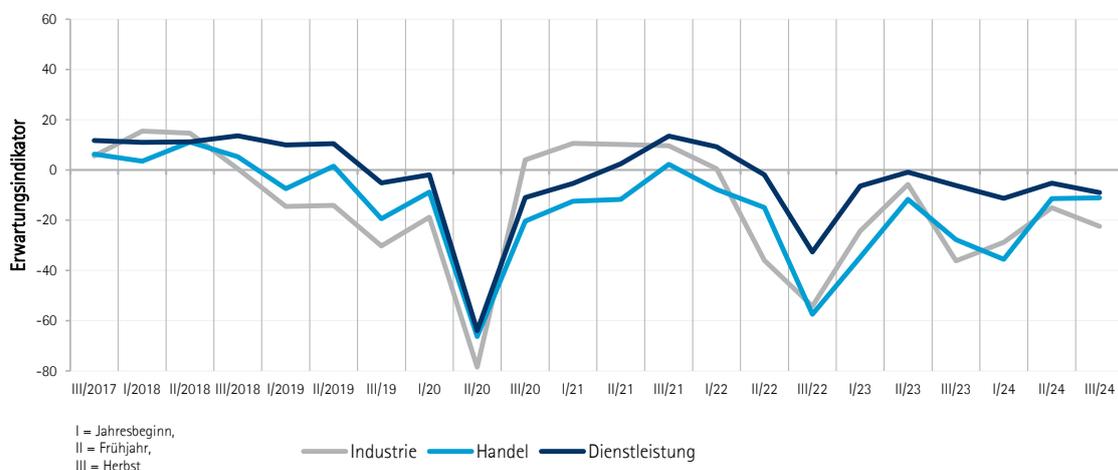


## Entwicklung in den Branchen

Die Lage in der Industrie und im Handel ist besorgniserregend. Zudem bleibt die Schere zwischen Dienstleistungs- sowie Industrie- und Handelsunternehmen groß. Während die Dienstleister die Lage weiter positiv bewerten (Saldo: 15 Punkte), sind Handel (Saldo: -22 Punkte) und besonders die Industrie (Saldo: -25 Punkte) weiter unter Druck. Positiv ist die Lage im Finanzsektor, bei den personenbezogenen Dienstleistern und in der Informationswirtschaft. Besonders angespannt bleibt die Lage bei den energieintensiven Unternehmen, aber auch dem Maschinenbau und dem Groß- und Einzelhandel. Die bessere Lage im Dienstleistungssektor kann die schlechte Situation in der Industrie und im Handel nicht mehr ausgleichen.



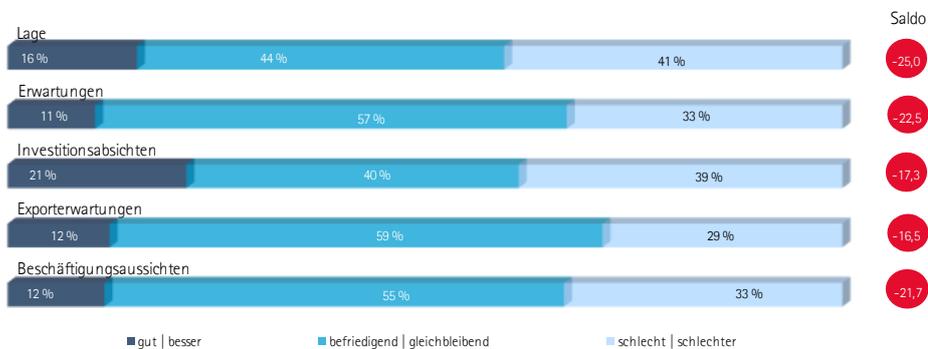
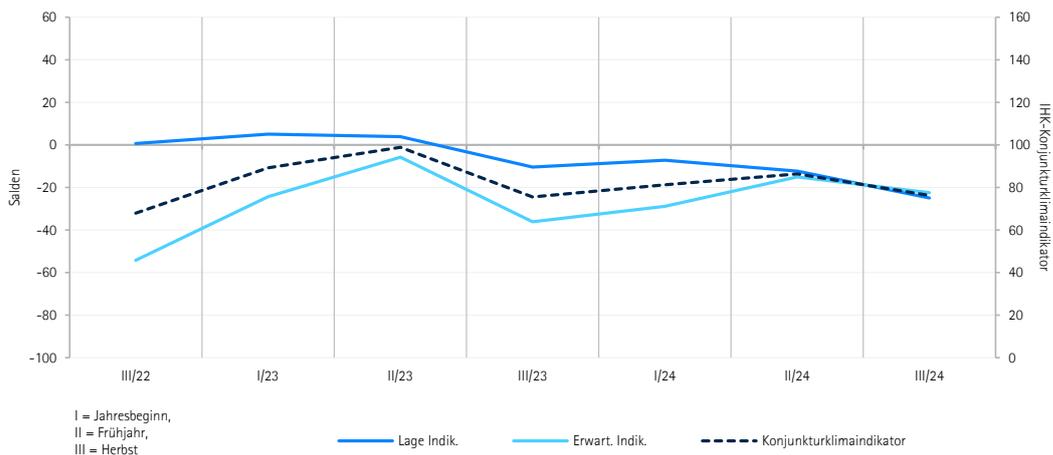
Der Aufschwung bei den Geschäftserwartungen vom Frühjahr ist bereits wieder abgekühlt. In der Industrie sind die Erwartungen sogar wieder deutlich um 7 Punkte gesunken (Saldo: -23 Punkte). Bei den Dienstleistern (-9 Punkte) und im Handel (-11 Punkte) gibt es kaum Veränderungen. Besser sind die Erwartungen im Finanzsektor, ein kleiner Lichtblick sind auch die Erwartungen in der Chemiebranche. Pessimistische Aussichten gibt es weiterhin im Baugewerbe, in der Elektroindustrie, aber auch mittlerweile im Gastgewerbe.



## INDUSTRIE | KONJUNKTURKLIMA UND PROGNOSEN

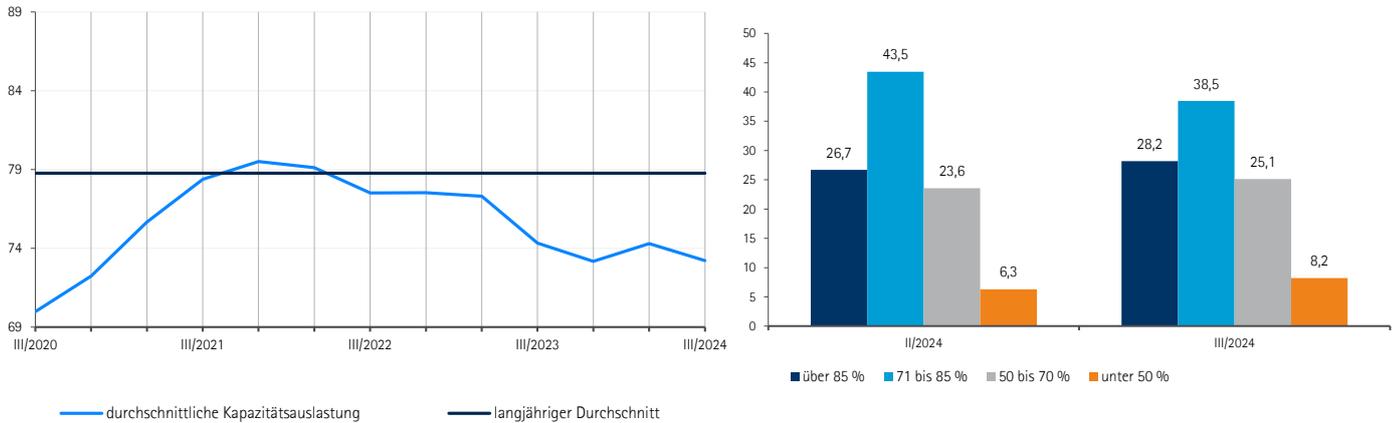
Das Konjunkturklima in der Industrie hat sich zum Herbst 2024 erneut verschlechtert. Alle Konjunkturindikatoren bleiben im negativen, roten Bereich. Die Lage hat sich sogar nochmals verschlechtert. 41 Prozent der Unternehmen geben eine schlechte Geschäftsfrage an. Nur jedes zehnte Unternehmen geht von einer Verbesserung aus. Der vorübergehende Anstieg der Erwartungen der letzten beiden Befragungen ist gestoppt. 11 Prozent gehen von einer Verbesserung in den nächsten Monaten aus (Vorumfrage: 15 Prozent). 33 Prozent erwarten eine weitere Verschlechterung (Vorumfrage: 30 Prozent).

Sowohl die Investitionsabsichten als auch die Exporterwartungen haben sich verschlechtert. Die Beschäftigungsaussichten bleiben sehr angespannt. Es ist von einem Personalabbau auszugehen. Ein Drittel plant mit einem geringeren Personalbestand. 55 Prozent planen keine Änderungen, nur 12 Prozent eine Steigerung. Jedes zweite Unternehmen gibt eine problematische Finanzlage an. 70 Prozent der Industrieunternehmen leiden unter einer schwachen Inlandsnachfrage, die Wirtschaftspolitik gibt keinerlei Impulse und die hohen Energiepreise führen zu schwacher Wettbewerbsfähigkeit.



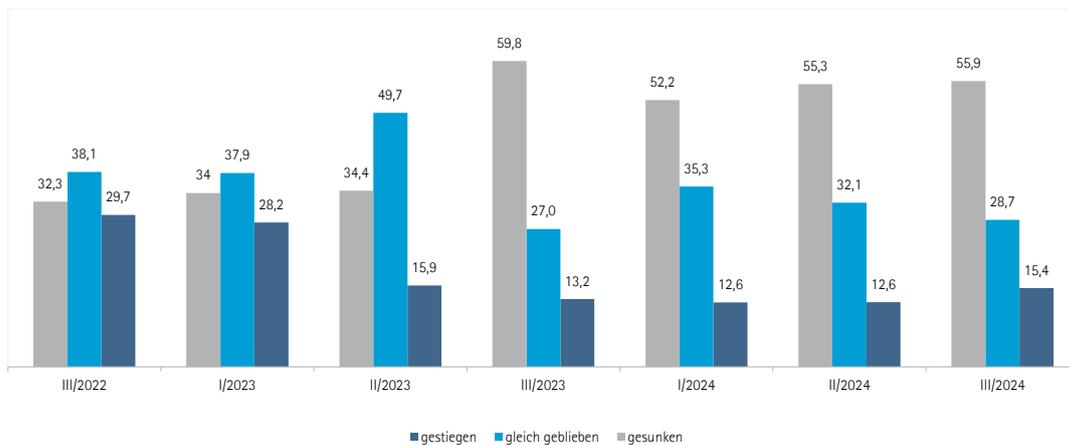
### INDUSTRIE: KAPAZITÄTSAUSLASTUNG

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung in der Industrie ist zum Herbst gesunken. Und bleibt deutlich unter langjährigen Durchschnitt von 79 Punkten. Eine Auslastung von über 85 Prozent melden 28 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 27 Prozent). 39 Prozent sehen ihre Kapazitäten zu 71 bis 85 Prozent ausgelastet (Vorumfrage: 44 Prozent), während 25 Prozent eine Auslastung von 50 bis 70 Prozent angeben (Vorumfrage: 24 Prozent). Bei acht Prozent der Unternehmen liegt die Auslastung unter 50 Prozent, Tendenz wieder steigend (Vorumfrage: 6 Prozent).

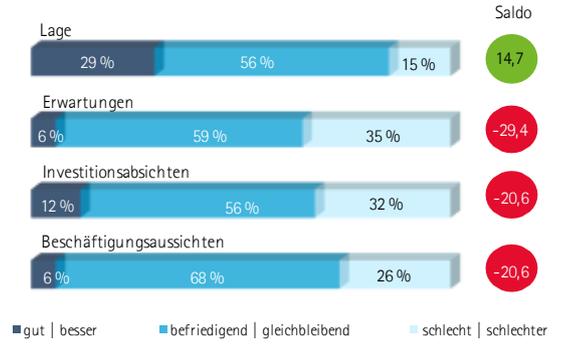
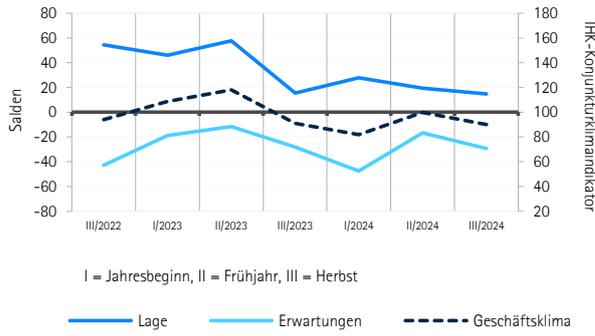


### INDUSTRIE: AUFTRAGSEINGANG

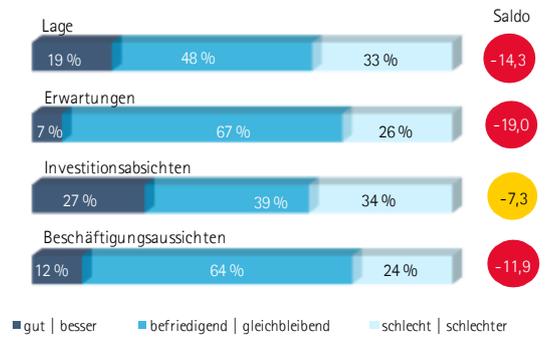
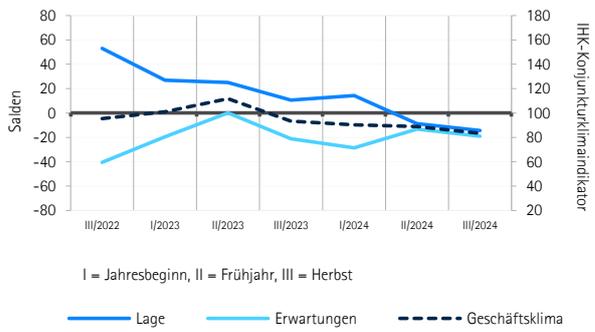
Bei den Auftragseingängen in der Industrie bleibt die Lage angespannt, weshalb kurzfristig mit keiner Verbesserung bei der Kapazitätsauslastung zu rechnen ist. 15 Prozent der Industriebetriebe verzeichnen steigende Auftragseingänge. 29 Prozent geben eine unveränderte Auftragslage an. 56 Prozent – und damit etwas mehr als zuletzt – geben hingegen sinkende Auftragseingänge an. Die weiterhin rückläufigen Auftragszahlen bergen das Risiko einer sich weiter verschärfenden Geschäftslage in den Unternehmen und geben aktuell wenig Grund für eine schnelle Besserung der Lage.



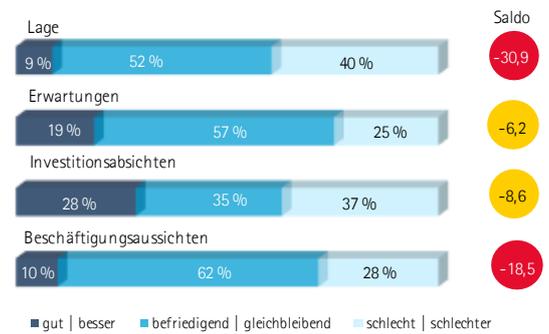
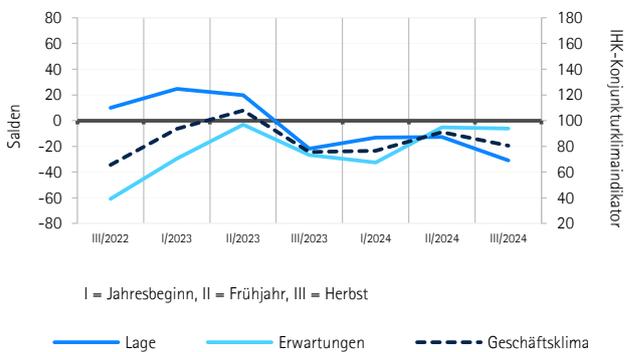
### BAUWERBE



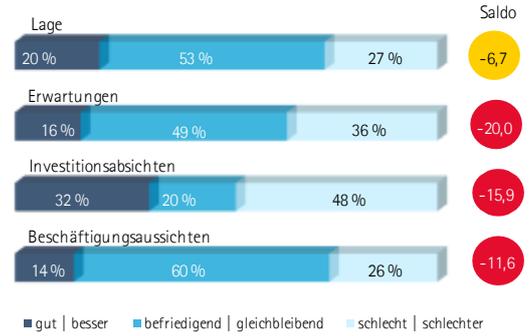
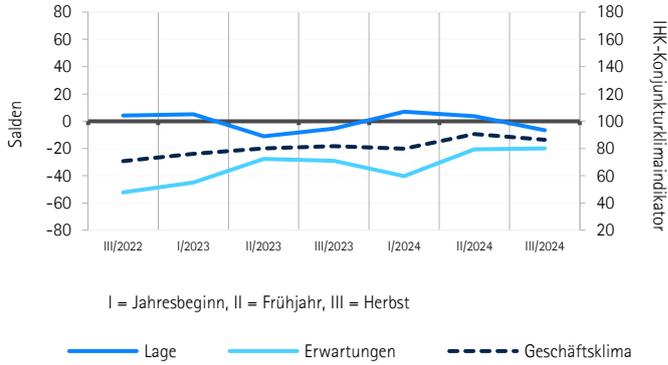
### MASCHINENBAU



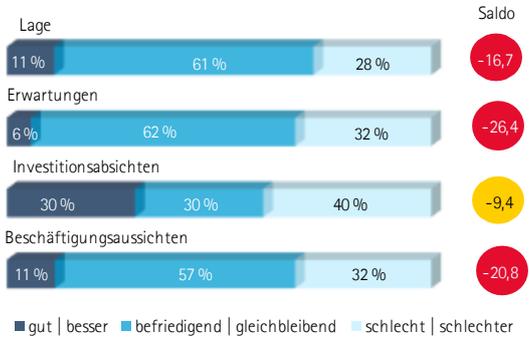
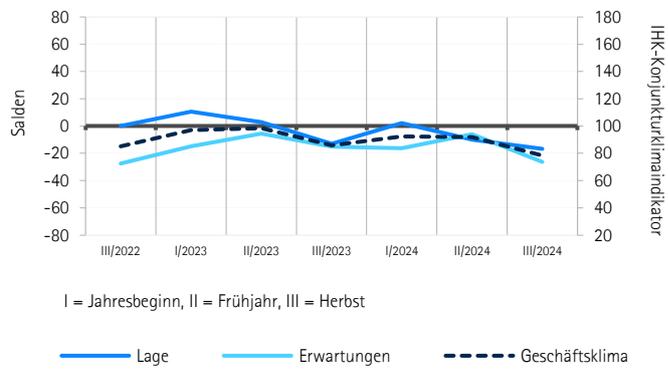
### GROßHANDEL



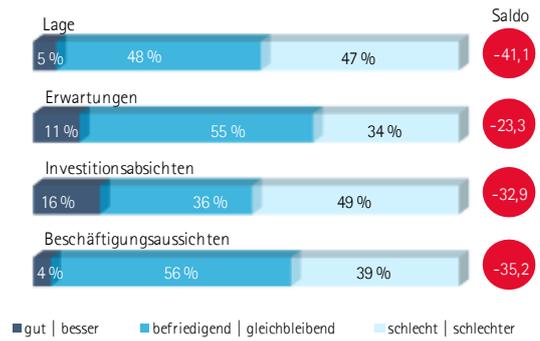
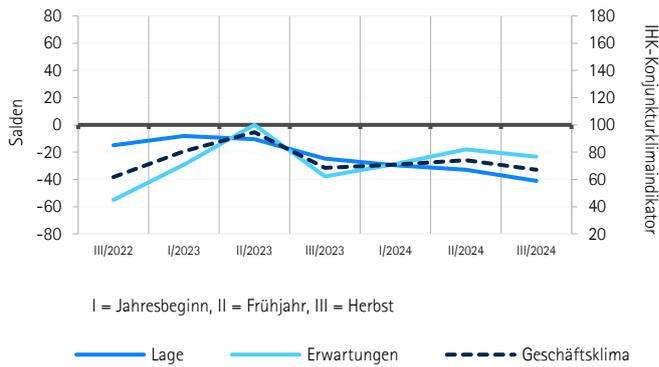
### EINZELHANDEL



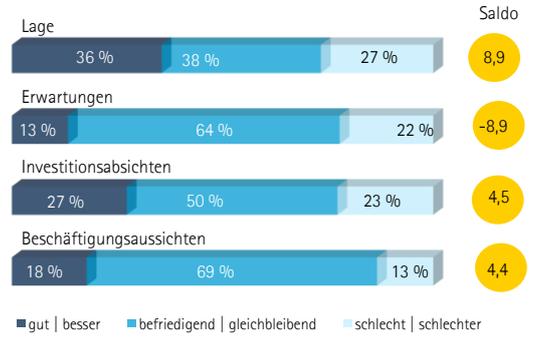
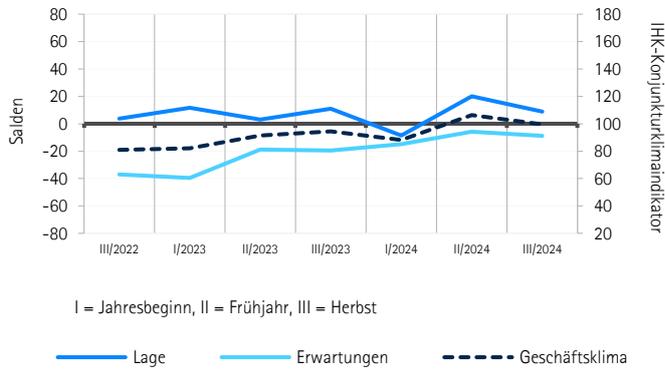
### VERKEHRSGEWERBE



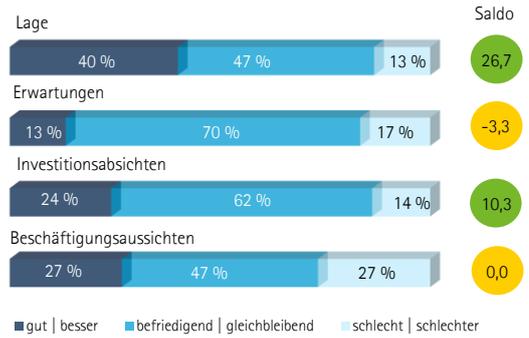
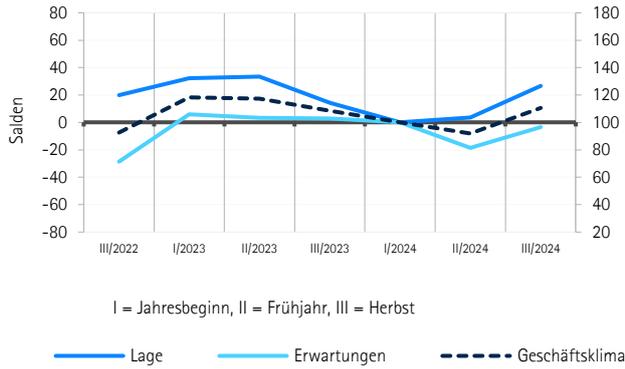
### VORLEISTUNGSGÜTERPRODUZENTEN



### GESUNDHEITSWIRTSCHAFT



### INFORMATIONSWIRTSCHAFT

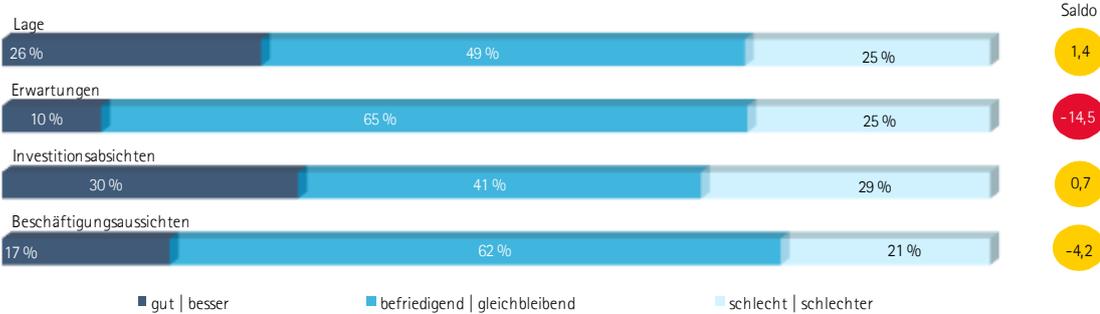
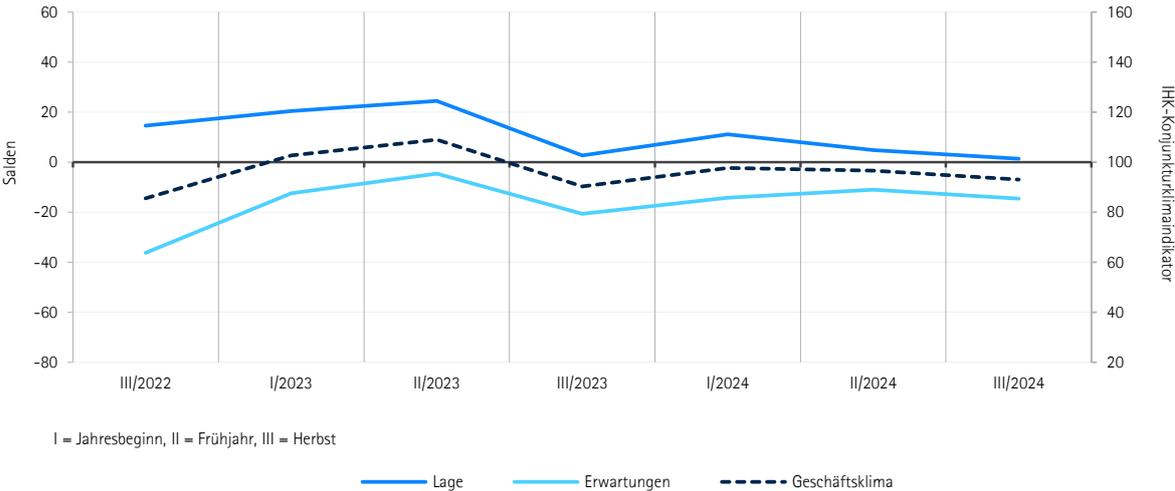


## Entwicklung in den Regionen

### STADT KÖLN

Zum Herbst 2024 zeigt sich in Köln die Geschäftslage der Unternehmen etwas verschlechtert, bleibt aber minimal im positiven Bereich. 26 Prozent der Unternehmen beurteilen ihre Lage als „gut“ (Vorumfrage: 29 Prozent) und 25 Prozent als „schlecht“ (Vorumfrage: 24 Prozent). Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate befürchtet ein Viertel der Unternehmen eine ungünstigere Entwicklung. Nur zehn Prozent gehen von einer Verbesserung ihrer Situation aus.

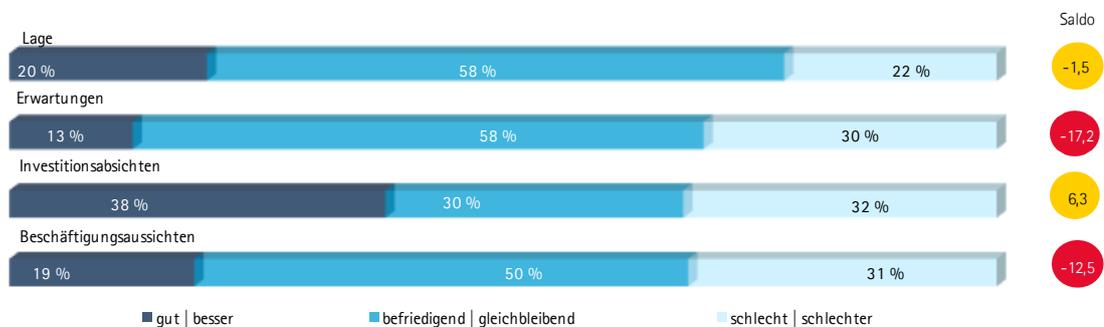
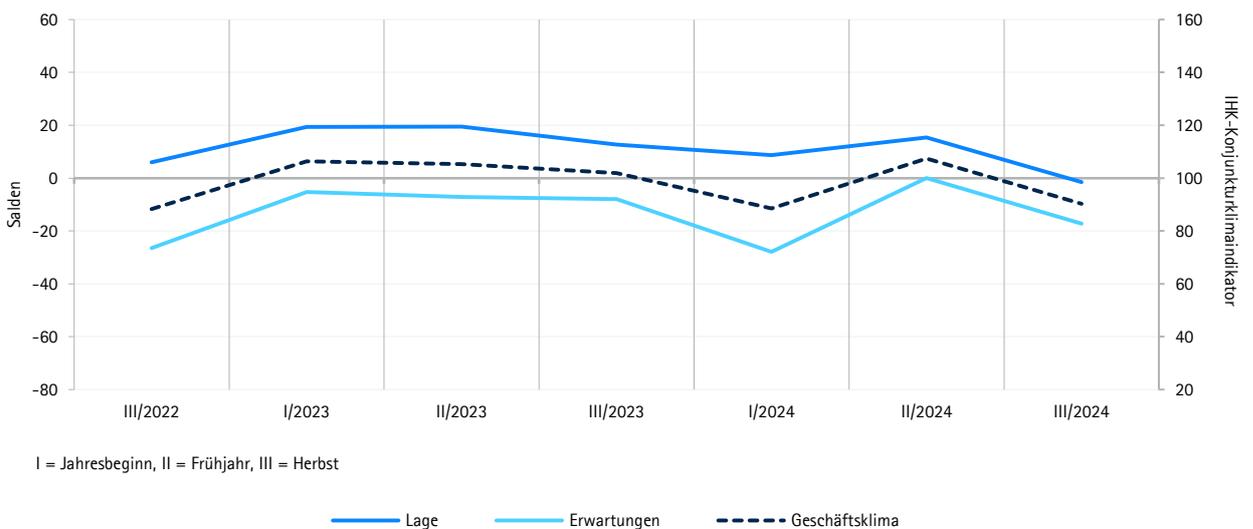
Die Investitionsabsichten haben sich etwas verbessert und sind minimal positiv. Die Beschäftigungsaussichten bleiben nahezu unverändert. 30 Prozent der Unternehmen planen eine Ausweitung ihres Investitionsvolumens, 29 Prozent eine Verringerung. 17 Prozent möchten zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, 21 Prozent Stellen abbauen. Als Hauptrisiken nennen die Kölner Unternehmen neu die Inlandsnachfrage (60 Prozent) auf Platz Eins vor den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (56 Prozent) und dem Fachkräftemangel (51 Prozent).



### STADT LEVERKUSEN

Zum Herbst 2024 zeigt sich in Leverkusen die Geschäftslage der Unternehmen deutlich verschlechtert (-17 Punkte). 20 Prozent (Vorumfrage: 34 Prozent) der Unternehmen melden eine gute Geschäftslage und 22 Prozent eine schlechte Lage (Vorumfrage: 18 Prozent). Die Erwartungen der Unternehmen sind deutlich pessimistischer (ebenfalls -17 Punkte). Für die kommenden zwölf Monate gehen 30 Prozent der Betriebe von einer Verschlechterung (Vorumfrage: 18) und 13 Prozent von einer Verbesserung der Geschäftslage aus (Vorumfrage: 18).

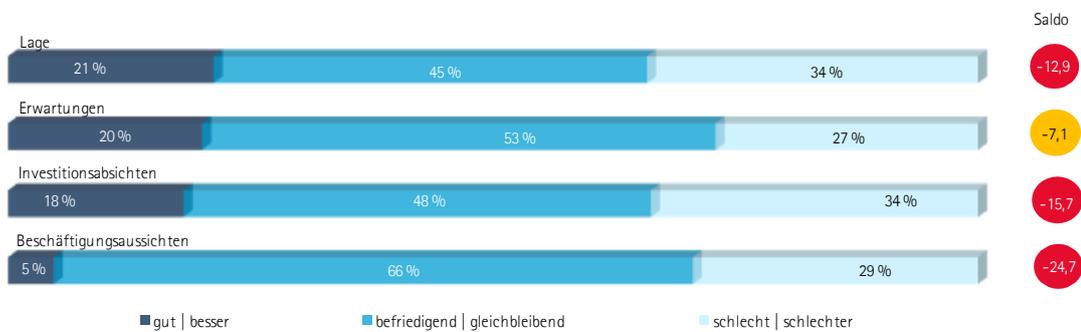
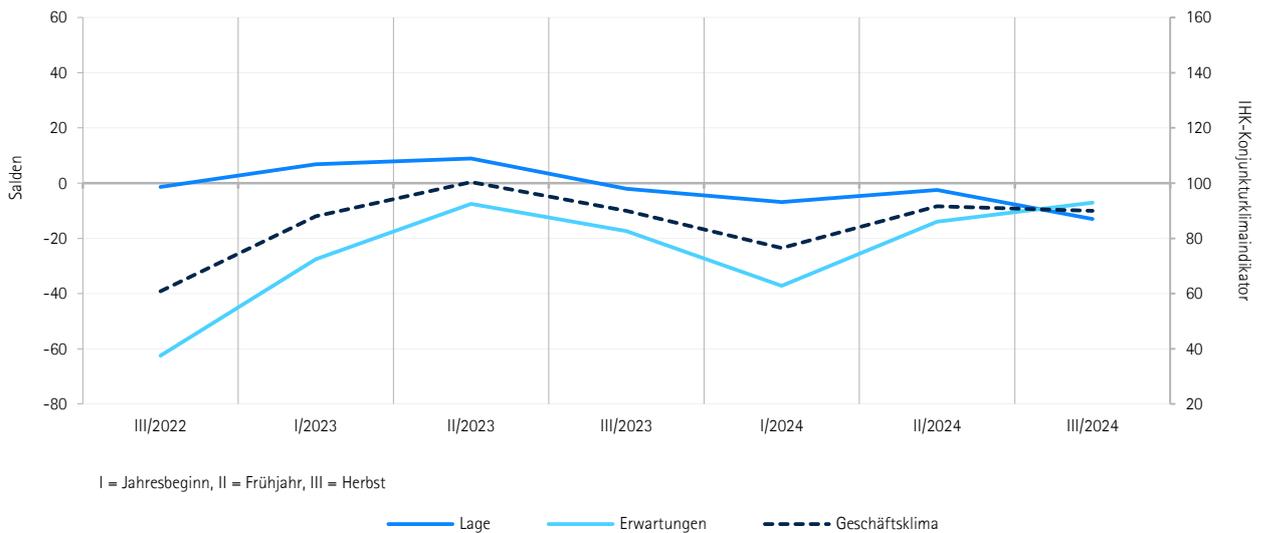
Die Investitionsbereitschaft hat sich gegenüber der Vorumfrage deutlich verbessert, sodass im Saldo wieder mehr Unternehmen eine Erhöhung ihrer Investitionen beabsichtigen (+ 17 Punkte). Zum Herbst 2024 planen 32 Prozent eine Reduzierung des Investitionsvolumens, 38 Prozent eine Erhöhung der Investitionsausgaben. Die Beschäftigungspläne der Unternehmen haben sich hingegen deutlich verschlechtert. Der Saldo fällt um 14 Punkte in den negativen Bereich. Als Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung nennen die Unternehmen die Inlandsnachfrage (59 Prozent), den Fachkräftemangel (58 Prozent) und Arbeitskosten (47 Prozent).



### RHEINISCH-BERGISCHER KREIS

Die Unternehmen im Rheinisch-Bergischen Kreis bewerten ihre Lage zum Herbst 2024 deutlich verschlechtert (-10 Punkte zur Vorumfrage). 21 Prozent der Unternehmen beurteilen die aktuelle Situation als „gut“ (Vorumfrage: 16 Prozent). Eine schlechte Lage melden 34 Prozent (Vorumfrage: 19 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich im Vergleich zur Vorumfrage hingegen verbessert (+7 Punkte). 20 Prozent (Vorumfrage: 11 Prozent) der Unternehmen rechnen mit einer positiveren Entwicklung. 27 Prozent gehen (Vorumfrage: 25 Prozent) von einer ungünstigeren Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten aus.

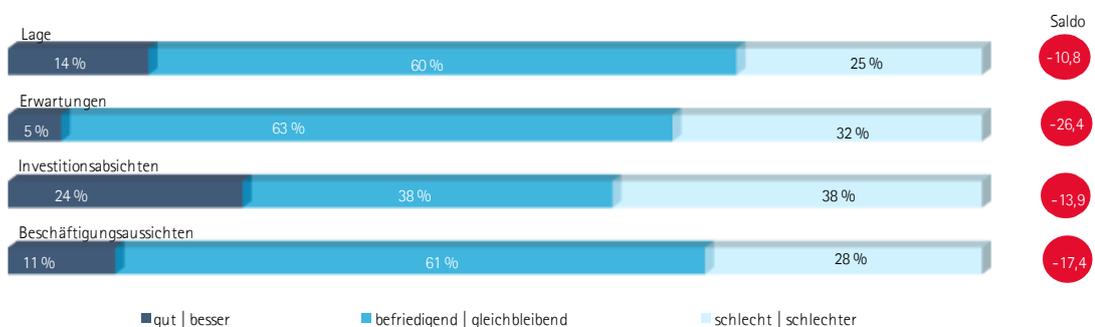
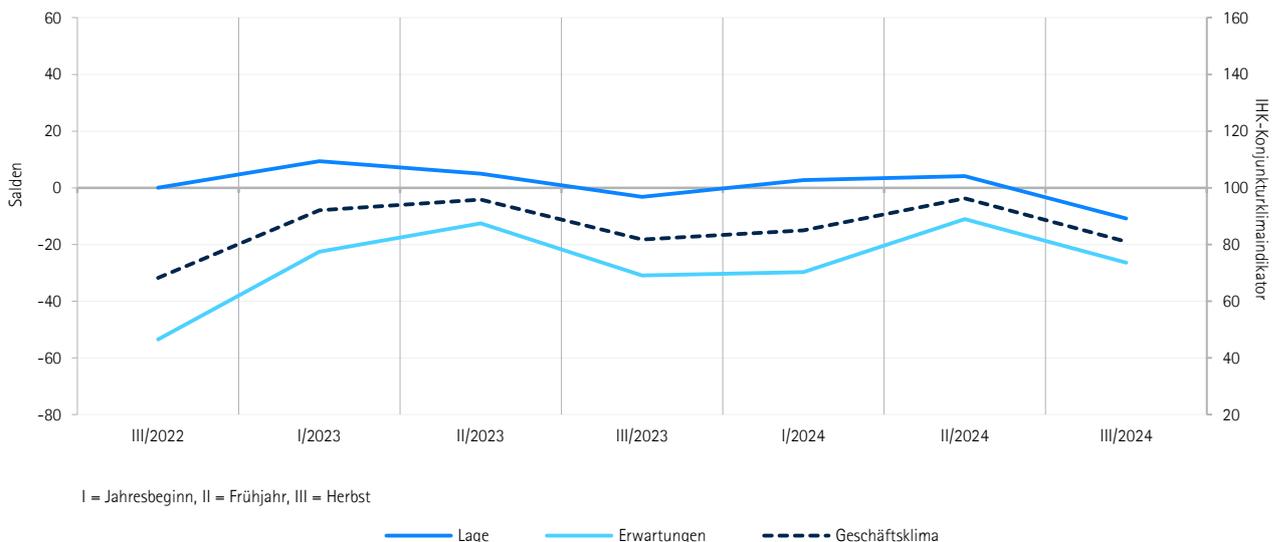
Die Investitionsbereitschaft hat sich ebenfalls verschlechtert. 34 Prozent der Unternehmen planen geringere Investitionen, 18 Prozent höhere. Die Beschäftigungsabsichten haben sich gleichermaßen deutlich verbessert. Der Beschäftigungsindikator ist um 9 Punkte gesunken. Nur 5 Prozent planen eine Erhöhung des Personalstands. Als Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung sehen die Unternehmen an erster Stelle die Inlandsnachfrage (60 Prozent), gefolgt von den Arbeitskosten (49 Prozent) und den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (47 Prozent).



### RHEIN-ERFT-KREIS

Im Rhein-Erft-Kreis hat sich die Beurteilung der Geschäftslage deutlich um 15 Punkte verschlechtert und fällt in den negativen Bereich. 14 Prozent der Unternehmen bewerten diese als „gut“ (Vorumfrage: 24 Prozent). 25 Prozent bewerten die Geschäftslage als „schlecht“ (Vorumfrage: 20 Prozent). Die Erwartungen für die kommenden zwölf Monate haben sich deutlich um 15 Punkte verschlechtert und fallen noch pessimistischer aus. Nur sechs Prozent erwarten eine bessere Geschäftsentwicklung, 32 Prozent (Vorumfrage: 19 Prozent) eine schlechtere Entwicklung.

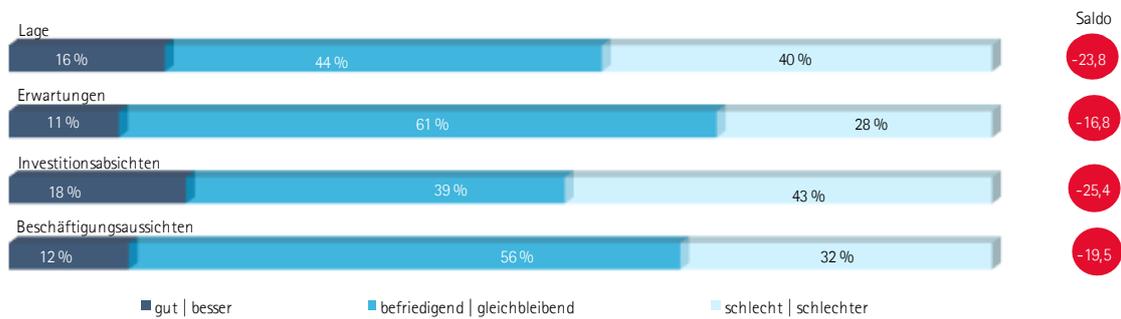
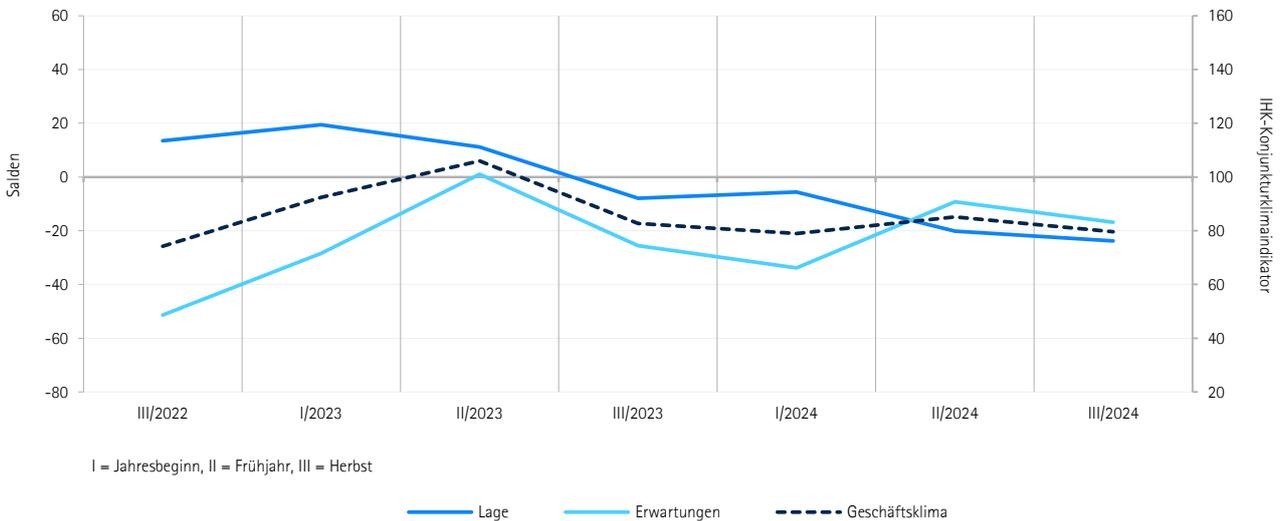
Die Investitionsabsichten der Unternehmen haben sich deutlich um 14 Punkte verschlechtert. So geben 24 Prozent an, höhere Investitionen zu beabsichtigen (Vorumfrage: 26 Prozent), 38 Prozent planen mit geringeren Investitionen (Vorumfrage: 26 Prozent). Beschäftigungsaussichten haben sich ebenso deutlich um 12 Punkte verschlechtert. Elf Prozent planen mit einem höheren Beschäftigungsstand (Vorumfrage: Neun Prozent). 28 Prozent planen mit einem geringeren Personalstand (Vorumfrage: 21 Prozent). 63 Prozent sehen als Hauptrisiko für die künftige wirtschaftliche Entwicklung den Fachkräftemangel. An zweiter Stelle wird die Inlandsnachfrage mit 54 Prozent genannt, gefolgt von den Arbeitskosten mit 54 Prozent.



### OBERBERGISCHER KREIS

Im Oberbergischen Kreis hat sich die Geschäftslage zum Herbst 2024 gegenüber dem Frühjahr leicht verschlechtert. 16 Prozent der Unternehmen (Vorumfrage: 13 Prozent) melden eine gute und 40 Prozent (Vorumfrage: 33 Prozent) eine schlechte Lage. Die Erwartungen haben sich ebenfalls erneut verschlechtert. 11 Prozent (Vorumfrage: 15 Prozent) der Unternehmen gehen von einer besseren Geschäftsentwicklung in den kommenden zwölf Monaten aus und 28 Prozent (Vorumfrage: 24 Prozent) von einer ungünstigeren.

Die Investitionsbereitschaft ist deutlich um 15 Punkte verschlechtert. 18 Prozent (Vorumfrage: 26 Prozent) der Unternehmen planen höhere Investitionen. 43 Prozent planen geringere Ausgaben (Vorumfrage: 37 Prozent). Die Beschäftigungsaussichten sind kaum verändert und verharren im negativen Saldo. Aber: Fast ein Drittel plant eine Verringerung der Beschäftigten. Als Hauptrisiken für die künftige wirtschaftliche Entwicklung, sehen die Unternehmen im Oberbergischen Kreis die Inlandsnachfrage (69 Prozent), die Arbeitskosten (58 Prozent) und den Fachkräftemangel (52 Prozent).



## Zur Umfrage

### METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN

Die Konjunkturumfrage im Herbst 2024 wurde vom 02.09.2024 bis zum 20.09.2024 bei rund 2.400 Unternehmen aus dem IHK-Bezirk Köln durchgeführt. In die Auswertung sind Antworten von 677 Unternehmen eingeflossen.

Im Internet unter <https://www.ihk.de/koeln/> finden Sie ergänzend zu dem Bericht, auch die Konjunkturleitlinien der IHK-Organisation sowie methodische Hinweise zur Umfrage und zu den verwendeten Darstellungen (Dok.-Nr. 5163236).

Abweichungen der Anteilssummen von 100 sind Rundungen der Prozentangaben geschuldet. Zur besseren Lesbarkeit wurden Rundungen der Prozentangaben im Bericht vorgenommen. Dies kann an der ein oder anderen Stelle zu Abweichungen der Anteilssummen führen.

### INDIKATOR (Saldo)

Der Indikator wird aus den gewichteten positiven und negativen Antworten ermittelt. Neutrale Aussagen bleiben unberücksichtigt.

**Konjunkturampel:** Einschätzung des Saldos auf Basis folgender Ampel-Skala...

- ...bei mehr als 10 Punkten ●
- ... zwischen 10 und -10 Punkten ●
- ...bei weniger als -10 Punkten ●

IHK-Konjunkturklimaindikator:

$$\sqrt{[\text{Lage (gut)} - \text{Lage (schlecht)} + 100] \times [\text{Erwartungen (günstig)} - \text{Erwartungen (ungünstig)} + 100]}$$



## **Impressum:**

### **Herausgeber:**

Industrie- und Handelskammer zu Köln  
Unter Sachsenhausen 10-26  
50667 Köln

 [www.ihk.de/koeln](http://www.ihk.de/koeln)

### **Verantwortlich:**

Dr. Kristel Degener  
Geschäftsbereich Wirtschaft und Politik

### **Redaktion, Layout & Grafiken:**

Matthias Franken  
Volkswirtschaft  
+49 221 1640 4240  
[matthias.franken@koeln.ihk.de](mailto:matthias.franken@koeln.ihk.de)

Fatma Avşar  
Volkswirtschaft  
+49 221 1640 4230  
[fatma.avsar@koeln.ihk.de](mailto:fatma.avsar@koeln.ihk.de)

### **Bildnachweise:**

Titelbild: Uwe Otte

Köln, Oktober 2024